



Regierungsrat des Kantons Uri

Auszug aus dem Protokoll

11. Dezember 2007

Nr. 781 R-720-12 Dringliche Interpellation Pia Tresch, Erstfeld, zur Schliessung der SBB-Schalter in Göschenen und Erstfeld; Antwort des Regierungsrats

Am 10. Dezember 2007 reichte Landrätin Pia Tresch, Erstfeld, eine von 44 Landrätinnen und Landräten mitunterzeichnete Interpellation zur Schliessung der SBB-Schalter in Göschenen und Erstfeld ein. Darin werden dem Regierungsrat neun Fragen gestellt, die nachstehend beantwortet werden. Der Landrat hat die Interpellation als dringlich erklärt.

Frage 1: Welche Anstrengungen hat der Regierungsrat unternommen, damit diese Bahnschalter offen bleiben können?

Die nachfolgende summarische Zusammenstellung der Aktivitäten innerhalb der vergangenen zwölf Monate verdeutlicht das Engagement des Regierungsrats in dieser Frage:

6. November 2006: Sitzung der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) mit Vertretern der Volkswirtschaftsdirektion - Ankündigung von Schalterschliessungen auf den nächstmöglichen Zeitpunkt (2007) in Erstfeld, Göschenen und Gurnellen durch die SBB. Auf Intervention des Kantons: aufschiebende Wirkung der Massnahmen, Verzögerung der Schalterschliessungen um mindestens ein Jahr. Auftrag des Kantons Uri an die SBB für Zusatzabklärungen in Richtung lösungsorientierter Kombinationsalternativen zu den Schalterschliessungen.

14. Februar 2007: Aussprache SBB - Volkswirtschaftsdirektion mit dem Ergebnis, dass es keine nachhaltigen, wirtschaftlich vertretbaren Alternativen zu den Schalterschliessungen gibt.

14. März 2007: Informationssitzung der Volkswirtschaftsdirektion mit den betroffenen Gemeinden (Gemeinderäte); Diskussion von Handlungsoptionen für die einzelnen Gemeinden.

14. Mai 2007: Nach Aufforderung des Kantons: Informationssitzung der SBB direkt mit den betroffenen Gemeinden Erstfeld, Gurnellen, Göschenen.

14. Juni 2007: Behördendelegation SBB - Regierungsrat (Volkswirtschaftsdirektor, Baudirektor, Gemeindepräsident Erstfeld)

15. Juni 2007: Bestätigungsschreiben der SBB an die Volkswirtschaftsdirektion; kein Rückkommen auf Schliessungsentscheide

Es gilt festzuhalten, dass die betroffenen Gemeinden laufend über die Prozesse zwischen Kanton und SBB informiert waren, und über die Schliessungen der Bahnschalter seit dem 24. Mai 2007 durch die SBB formell ins Bild gesetzt wurden. Die Erarbeitung möglicher Alternativen durch die Gemeinden wurde von Seiten der SBB offengelassen.

Der Regierungsrat hat grosse Anstrengungen unternommen, um die Schliessungen der Bahnschalter in Erstfeld, Göschenen und Gurtellen zu verhindern. Doch ist zu beachten, dass der Entscheid der SBB ein Unternehmerentscheid ist, den der Regierungsrat nicht mitbeschliessen konnte.

Frage 2: Welche Bedeutung misst der Regierungsrat den beiden SBB-Schaltern Erstfeld und Göschenen zu? Respektive welche Auswirkung hat eine Schliessung derselben für die umliegenden Gemeinden und die Region Oberland?

Der Regierungsrat misst dem öffentlichen Verkehr und insbesondere der SBB eine grosse Bedeutung für den Kanton Uri zu. Zentral ist dabei die Erschliessung der Bevölkerung mit einem optimalen Angebot im öffentlichen Verkehr.

Die konkreten Auswirkungen können wie folgt dargestellt werden: Verlust von Arbeitsstellen, Bereitschaftsdienstleistungen müssen mit mehr Aufwand von "auswärts" abgeholt werden (bisher war das nur für Silenen und Wassen der Fall, neu für die gesamte Strecke zwischen Erstfeld und Göschenen) und eine Tendenz zur Entfremdung zum Partner SBB.

Im Vordergrund für die Nutzung des öffentlichen Verkehrs im Kanton Uri stehen das volumemässige ö. V.-Angebot (Verkehrsleistung), attraktive Anschlüsse der Züge von und zu den Bussen bzw. der Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) sowie die optimale Einbindung in den nationalen Fahrplan. Die Verkaufspunkte selbst – also die Frage, wo der Kunde das Billett oder sein Abo kauft – haben nicht den entscheidenden Einfluss auf die Transportmittelwahl.

Der Regierungsrat erachtet es als zentral, dass die Mittel zugunsten des öffentlichen Verkehrs prioritär für die Angebotsgestaltung verwendet werden.

Der Regierungsrat misst grundsätzlich allen Verkaufspunkten eine wichtige Bedeutung zu. Verkaufspunkte sind der Schlüssel bzw. dienen als wichtiger Zugang zum öffentlichen Verkehr.

Für den Verkauf von Fahrausweisen und Abonnementen stehen der lokalen Bevölkerung ab Januar 2008 (Göschenen, Gurtellen) bzw. ab April 2008 (Erstfeld) folgende Möglichkeiten offen:

- An Billettautomaten mit Berührungsbildschirm (TouchScreen) können an den Bahnhöfen in Göschenen und Erstfeld unverändert Billette und Mehrfahrtenkarten nach über 4'500 Ortschaften/Haltepunkten gelöst werden. Ebenso stehen die City-Tickets sowie Tageskarten zur Verfügung. In den letzten Tagen wurde das Sortiment bei den Billettautomaten gezielt erweitert (Erneuerung Monatsabos, RailAway Ausflugstickets u. a. m.).
- Für den ö. V. auf der Strasse (Bus) – hier sind die Hauptfrequenzen zu verzeichnen – gibt es keine Änderungen.
- Mit dem Rail Service 0900 300 300 hat die SBB den telefonischen Verkaufskanal zentralisiert. Mit dieser einheitlichen Nummer ist die SBB während 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr für Kundinnen und Kunden erreichbar, die nicht in der Nähe eines Bahnhofs oder einer bedienten Station wohnen.
- Der SBB-Ticket-Shop auf www.sbb.ch steht als 24-h-Billettschalter zur Verfügung. Hier hat die SBB-Kundschaft die Möglichkeit, rund um die Uhr Billette und Abonnementen zu kaufen. Die Billette können direkt am eigenen Drucker ausgedruckt werden.
- Die Erneuerung der wichtigsten Abonnementen der Schweiz (Halbtax-Abo, General-Abo) erfolgt bereits heute zu grossen Teilen mittels Einzahlungsschein am Postschalter oder per E-Banking. Diese praktische Dienstleistung wird auch von der Bevölkerung in Erstfeld und Göschenen rege genutzt und geschätzt.
- Aboerneuerungen und Reisebuchungen können nach wie vor im persönlich bedienten Verkauf in den Bahnhöfen Altdorf oder Flüelen getätigt werden.

Schliesslich sei erwähnt, dass die Bahnhöfe Erstfeld, Göschenen und Gurtellen weiterhin fahrdienstlich besetzt und unverändert weiter gewährleistet bleiben. Damit können wichtige Kundenbedürfnisse wie Sauberkeit, Sicherheit, offene Warteräume oder auch die Kundeninformation im Störfall bereit- und sichergestellt werden.

Aus touristischer Sicht ist durch die Schalterschliessungen nicht zwingend mit Einbussen zu rechnen, da der Tages- bzw. Umsteigetourist sowohl in Erstfeld (auf PostAuto) wie in Göschenen (auf MGB) dank des Systems des direkten Verkehrs (durchgehende Fahrausweise von A nach B) bereits über einen bestehenden Fahrausweis verfügt.

Frage 3: Ist der Regierungsrat an der Existenz dieser Bahnschalter interessiert? Eventuell an einer alternativen Verkaufsmöglichkeit, so z. B. Stationshaltermodell, Kiosk, Private, bestehende Geschäfte, wie Post, Gemeinde, Gemeindewerke usw.?

Der Regierungsrat hat das in seinem Einflussbereich Mögliche getan, um den Abbau der SBB-Verkaufsorganisation in Erstfeld, Gurtnellen und Göschenen zu verhindern. Dies insbesondere auch vor dem Hintergrund der Bedienungsqualität für die entsprechenden Gemeinden (Einwohnerinnen und Einwohner, Kundinnen und Kunden). Darüber hinaus erachtet der Regierungsrat die Qualität des Kontaktes zwischen den Mitarbeitenden der SBB und den betroffenen Kundinnen und Kunden als wichtigen Aspekt. Der Regierungsrat hat deshalb mit den SBB verschiedene Alternativen zu den Schalterschliessungen im Detail erörtert. Dabei standen folgende denkbare Lösungsansätze zur Diskussion:

- Polyvalenter Einsatz des SBB-Personals (Fahrdienst und Verkauf gleichzeitig);
- Verbundbahnhof mit der MGB (Göschenen);
- Verkauf/Distribution über die Gemeinden oder Tourismusbüros oder andere Verkaufsstellen.

Alle diese Ansätze erwiesen sich bei näherer Prüfung als nicht gangbar, nicht mit der SBB-Strategie verträglich und/oder finanziell nicht tragfähig.

Der Einsatz des Regierungsrats zugunsten der Aufrechterhaltung der Bahnschalter in Erstfeld, Gurtnellen und Göschenen ist primär an den wirtschaftlichen Realitäten gescheitert. Dabei erwiesen sich folgende Kriterien für den bedienten Verkauf als zentral:

- Umsatzvolumen;
- Marktbedeutung (Potenzial inklusive Einzugsgebiet);
- regionale Verteilung der bedienten Verkaufsstellen;
- Wirtschaftlichkeit.

Erfahrungswerte der SBB zeigen, dass für Bahnhöfe mit einem Umsatz von weniger als 2,5 Mio. Franken ein wirtschaftliches Betreiben eines bedienten Verkaufs praktisch nicht möglich ist. Die Verkehrsumsätze (2006) in den zur Diskussion stehenden Verkaufsstellen präsentieren sich wie folgt¹:

<u>Bahnhof</u>	<u>Verkehrsumsatz</u>	<u>Kostendeckung</u>
Erstfeld	1'061'492.--	37 Prozent
Göschenen	274'612.--	13 Prozent
Gurtnellen	143'365.--	33 Prozent

¹ Details siehe Tabelle bei Frage 5

Die Zielsetzung der SBB bezüglich der Kostendeckung pro Verkaufsstelle liegt bei 100 Prozent.

Das Potential und die Wirtschaftlichkeit für weitere alternative Verkaufsmöglichkeiten im Oberland bzw. in Erstfeld sind aufgrund der von den SBB dargelegten Zahlen auch aus Sicht des Kantons Uri nicht gegeben. Die aufgezeigten Veränderungen in der Distribution und die hohe Akzeptanz der alternativen Verkaufskanäle führen dazu, dass sich einfachere Beratungs- und Verkaufsgeschäfte in die Selbstbedienung verlagern. Komplexere Kundenbedürfnisse müssen notgedrungen über die persönliche Beratung und somit über die verbleibenden Verkaufsstellen abgewickelt werden. Die Besetzung solcher sehr schlecht frequentierter Schalter erweist sich als schwierig und die Professionalität müsste trotzdem garantiert werden.

Der Kanton Uri ist auch mit der zukünftigen SBB-Präsenz an bedienten Verkaufsstellen ab 2008 (Flüelen und Altdorf) im Quervergleich mit anderen Kantonen nicht schlechter bedient. Dies kann z. B. mit der Tatsache verdeutlicht werden, dass sich im ganzen Kanton Luzern ganze sechs bediente SBB-Verkaufsstellen finden lassen.

Frage 4: Wie beurteilt der Regierungsrat die längerfristige Entwicklung des Verkehrsaufkommens auf der Gotthard-Bergstrecke, nicht zuletzt im Hinblick auf das geplante Ferienresort und einer eventuellen Unesco-Weltkulturerbe-Bahnstrecke?

Der Regierungsrat misst der Gotthard-Bergstrecke eine sehr grosse Bedeutung zu. Der Kanton Uri bringt sich diesbezüglich in mehreren Projekten mit grossem Engagement ein (Tourismusprojekt in Andermatt, Projekt SAN GOTTARDO, UNESCO-Weltkulturerbe, Bahnwanderweg u. a. m.).

Im Zuge der erfolgreichen Massnahmen im Jubiläumsjahr 2007 werden zurzeit zusammen mit den Partnern fortführende Aktionen geplant, um die Nachhaltigkeit in diesem Bereich sicherzustellen. Nebst der SBB-Gotthardstrecke sind der Anschluss und die Transportkette an die MGB von grosser Bedeutung. Im neuen Fahrplan 2008 wurden diverse zusätzliche Leistungen aufgenommen. Zwischen Göschenen und Andermatt verkehren neu stündlich durchgehend zwei Verbindungen sowie Extraleistungen an Spitzentagen von und nach Andermatt. Die MGB fahren mit dem neuen Fahrplan über 20 Prozent an Mehrleistungen auf dem ganzen Streckennetz. Die Besteller Bund, Kantone und die Gemeinden sehen im Jahr 2008 eine Überprüfung des Betriebskonzepts vor, um mittel- und langfristig den Gotthardraum und Andermatt als neue Drehscheibe im zentralen Alpenraum noch besser auszurichten.

Das Ziel muss es sein, die touristischen Gäste (z. B. Ferienresort in Andermatt, Unesco-Weltkulturerbe) bereits ab deren Ausgangspunkt (Start-Bahnhof oder Flughafen-Bahnhof) bis zur Enddestination für den öffentlichen Verkehr zu gewinnen. Alle Bestreben der SBB werden dahingehend eingesetzt, möglichst allen Gästen des Resorts eine einfache und attraktive Anreise per Bahn nach Göschenen bzw. Andermatt zu ermöglichen. Das Ziel muss dabei sein, dass alle Benutzerinnen und Benutzer des ö. V. nach der Reservation im Resort über ein Bahnticket verfügen (analog anderen touristischen Destinationen oder Leistungsträgern).

Selbstverständlich ist diese Haltung zu überprüfen, wenn sich die Verhältnisse ändern, die andere Optionen für einen SBB-Schalter vor Ort öffnen.

Frage 5: Ist der Regierungsrat bereit, sich an den Kosten für die Offenhaltung der SBB-Billettschalter finanziell zu beteiligen? Wenn ja, in welchem Ausmass?

Die Kostenunterdeckung aller Urner Bahnhöfe präsentiert sich wie folgt (alle Beträge in Franken):

2006	Erstfeld	Göschenen	Gurtellen	Alle Bahnhöfe Kanton Uri
Erträge	106'149.--	27'461.--	14'337.--	595'294.--
Kosten	285'001.--	204'333.--	43'000.--	1'001'779.--
Kostendeckung	37 %	13 %	33 %	59 %
Fehlbetrag	-178'852.--	-176'872.--	-28'663.--	-406'485.--
Selbstbedienungs- Anteil 2006	60 %	47 %	0 %	51 %

Die jährlich wiederkehrenden Kosten können aus Sicht des Regierungsrats zielführender und zweckmässiger in der Angebotsgestaltung (aktuelles Beispiel: Tell-Bus, auch über die Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels hinaus mittels Bestellung und Finanzierung eines Regional-Express auf der Bergstrecke) sowie in die Infrastruktur (z. B. für eine attraktive, kundenfreundliche Umsteige-Beziehung in Göschenen von SBB auf MGB) eingesetzt werden. Ebenso könnten diese Mittel vielversprechender in konkreten Anreizen oder Angeboten für das Umsteigen auf den ö. V. eingesetzt werden (spezifische Tageskarte Kanton Uri für Urner Bevölkerung, touristische Kooperationen u. a. m.). Der Regierungsrat ist nicht bereit, die Defizite in der Höhe von jährlich rund Fr. 400'000.-- auch nur anteilmässig zu übernehmen.

Frage 6: Ist der Regierungsrat bereit, sich an privaten Verkaufsstellen finanziell zu beteiligen? Eventuell in Form der Übernahme einer allfälligen Kautions?

Siehe Antwort zu Frage 5

Frage 7: Fördert der Regierungsrat private Initiativen (z. B. von Investoren, Tourismusorganisationen etc.)? Wenn ja, mit welchen Mitteln und Ressourcen?

Die grosse Sortiments- und Systemvielfalt sowohl im schweizerischen als auch im internationalen Personenverkehr stellt im persönlichen Verkauf zunehmend höhere Anforderungen an die Verkaufskompetenzen der Mitarbeitenden. Eine weitere Spezialisierung bzw. auch Professionalisierung der Verkaufsberaterinnen und -berater ist aus Sicht der SBB und dem Empfinden der Kunden zwingend. Entsprechend sind weitere alternative Verkaufsmöglichkeiten weder wirtschaftlich noch strategisch sinnvoll. Zusätzliche SBB-Agenturen in Poststellen werden beispielsweise auch von der Schweizerischen Post (Zentrale in Bern) aus diesen Gründen nicht mehr ins Auge gefasst.

Der Regierungsrat sieht deshalb keine Veranlassung, sich diesbezüglich zu engagieren und entsprechende private Initiativen finanziell zu fördern. Vor dem Hintergrund der gegebenen Kosten-/Ertragssituation sieht der Regierungsrat von einem solchen Engagement ab. Der Regierungsrat hält an dieser Stelle nochmals fest, dass er den Schwerpunkt des Kantonsengagements im Bereich der Bereitstellung eines optimalen ö. V.-Angebots sieht.

Frage 8: Könnte sich der Regierungsrat ein mögliches Modell vorstellen, in dem die Gemeinden oder der Regierungsrat gegenüber der SBB als verantwortliche Stationshalter auftreten und mit der Führung des Schalters Dritte beauftragen?

In Anbetracht des gegebenen Marktpotentials, der festgestellten Kosten-/Ertragsverhältnisse und vor dem Hintergrund der vorhandenen Alternativen erachtet es der Regierungsrat als nicht angezeigt, gegenüber der SBB als verantwortliche Stationshalter aufzutreten und mit der Führung des Schalters Dritte zu beauftragen. Die Gemeinden sind jedoch grundsätzlich frei, sich für solche Modelle zu entscheiden.

Frage 9: Bestehen aus Sicht des Regierungsrats alternative Möglichkeiten, die SBB Bahnschalter weiterhin offen zu halten respektive alternative Verkaufskanäle zu fördern?

Unter dem Gesichtspunkt des Service public sieht der Regierungsrat den optimalen Einsatz der finanziellen Ressourcen nicht in der Erhaltung von Strukturen (offene Bahnschalter, die wenig oder kaum in Anspruch genommen werden), sondern vielmehr in der Angebots- und Attraktivitätssteigerung des zukünftigen öffentlichen Verkehrs im Kanton Uri (vgl. dazu auch die Antworten zu den Fragen 3, 5 und 7).

Mitteilung an Mitglieder des Landrats (mit Interpellationstext und Unterschriftenlisten); Mitglieder des Regierungsrats; Rathauspresse; Standeskanzlei; Direktionssekretariat Volkswirtschaftsdirektion und Volkswirtschaftsdirektion.

Im Auftrag des Regierungsrats

Standeskanzlei Uri

Der Kanzleidirektor

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Schubert', is written over the typed name 'Der Kanzleidirektor'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'S'.